

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1797

24.11.1797 (Nr. 141)

Carlsruher



Zeitung

Freytags

den 24 Novemb.

1 7

9 7.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigstem Privilegio.

Carlsruhe, vom 24 November

Gestern Vormittag brachte ein Courier von Berlin die Nachricht von dem den 16ten dieses erfolgten hohen Todesfall Ihre Majestät Königs Friedrich Wilhelm II. von Preussen hierher. Da der Hochseelige ein Schwager von unserm Durchlauchtigsten Herrn Erbprinzen Carl Ludwig war, so wurde sogleich die auf gestern angesagt gewesene Redoute eingestellt.

Wien, vom 12 Nov. Den 8ten dieses gieng ein ner der prächtigsten Hofstaats Wagen mit den schönsten und größten weißen Pferden aus dem Hofstall und mit einem der größten Silber Service von hier über Görz nach Venedig ab. Erzherzog Karl soll, im Namen seines Bruders des Kaisers, in der Stadt Venedig und in den dem Kaiser durch den Frieden zufallenden Bezirken des bisherigen Venetianischen Gebietes die Huldigung einnehmen. Schon ist der Befehl dazu gegeben und unsere Truppen werden nun auf dem St. Markusplatz paradiern. Hier will man auch versichern, gedachter Erzherzog Karl werde Statthalter in Venedig werden und da seine Residenz hinzuführen nehmen. — Den 8ten dieses ist ein französischer Courier aus Paris hier angekommen und hat die Nachricht von der Bestätigung des Friedens durch das französische Directorium überbracht. — Hier in Wien haben wir den Inhalt des in Campo Formido am 17. Oct. geschlossenen Friedens aus fremden Zeitungen erfahren; unser Hof wird denselben nicht eher publiciren, als bis die Ratifikationen zu Kasatt ausgereicht sind und dann werden auch die öffentlichen Lustbarkeiten ihren Anfang nehmen. Dadurch, daß der Herzog von Modena das Breisgau mit Inbegriff der 4 Waldstädte erhält, berührt nun die österreichische Monarchie Frankreich auf keiner Seite mehr und

dieser Umstand verbürgt auch die Dauer des Friedens. In Italien sind die Gränzen gegen die cisalpinische Republik auch sehr natürlich, denn sie werden durch die Flüsse Etsch und Po gebildet. Die Ründung, welche die österreichische Monarchie durch das Venetianische gegen Süden erhält, ist höchst schätzbar und vortheilhaft und der venetianische Boden ist größentheils ungemein fruchtbar und reich an einträchtigen Produkten. Noch sind die nach Kasatt bestimmten Kaiserl. Gesandten nicht abgereist. Es heißt, der Kaiser habe dem Grafen von Kobenzel einen prächtigen Gallowagen mit 8 Schimmel verehrt. Auf den General Buonaparte wartet ein ungemein reich mit Brillanten besetzter Degen. — Der Niederländisch Adel, der durch die Abtretung der Niederlande einen beträchtlichen Theil Güter verliert und Schaden leidet, soll durch die neu erworbenen Länderen entschädigt werden. Zu dem Ende wird eine eigene Kommission niedergesetzt, die alles untersucht. Der Prinz de Ligne verliert allein 190 000 Gulden jährlich Her Revenüen. — Dem Vernehmen nach, hat der Russische Hof ebenfalls einen Bevollmächtigten abgeordnet, welcher in Abicht der Reichsgarantie, dem Friedenskongress zu Kasatt bewohnen soll. Koblenz, vom 14 Nov. Kraft einer Ordre des Generalstaabs des französischen linken Flügels der Ar.

nie vom 4. Nov. dürfen die Früchte und Waaren in allen von der Armee besetzten Landen und selbst von einer Rheinseite zur andern, frey circuliren.

Aus dem Zweibrückischen, vom 19. Nov. Von dem Haus Oestreich tragen die Grafen von der Leyen die drey zum Amt Bliesthal gehörigen Ortschaften Medelsheim, Segweiler und Wappenkam zu Lehen. Hiervon hat ein Leyscher Beamter mit dem Vorstand genannter Dörfer Anlaß genommen, den Einwohnern derselben in Gemäßheit des zu Udine geschlossenen Friedens bey schwerer Strafe zu verbieten, sich an keine andere Verwaltung mehr, als an ihre vor dem Krieg bestandene Obrigkeit zu wenden. Dieser Befehl ist vom 18. dieses Monats. Ob er auf höhere Veranlassung gegeben worden, und also dazu geeignet ist, um Folgerungen daraus in Rücksicht des endlichen Schicksals des linken Rheinufers zu ziehen, ist unbekannt, es wird sich aber bald aus den Folgen zeigen.

Mainz, vom 22. Nov. Auf dem linken Rheinufer sammeln sich von Tag zu Tag mehrere französische Truppen, so daß nach Berichten der Reisenden von Grünstadt bis Bingen eine zahlreiche Armee steht. Selbst die in der Nähe der Festung Mainz jenseits der Selz gelegenen Ortschaften, die vor dem Friedensschluß bloß eine Sauvegarde von 3 bis 4 Mann hatten, wie z. B. Sulzheim, Werstadt u. a. m. sind dormalen mit 50 — 60 bis 100 Mann besetzt. Was aber weit mehr als dieses auffällt, ist, daß die Franzosen seit einigen Tagen neuerdings nichts mehr von Getraide und andern Lebensmitteln hieher wollen passieren lassen. Im Rheingau haben sie es ebenfalls den Schiffen aufs schärfste untersagt, Wehl, Obst und dergleichen den Rhein hinauf hierher zu führen. Da indeß alles in dem Rheingau zu Wehl bereitete Getraide von hier dahin geführt wird, so dürfte dieses sehr wahrscheinlich die Repräsentation zur Folge haben, daß das Mainzer Gouvernement kein Getraide mehr nach Mainz verabsolgen lassen wird.

Frankreich.

Paris vom 15. Nov. Wegen des Friedenskongresses zu Kasstatt wird zwischen hier und Strasburg ein Telegraph angelegt. — Das Direktorium hat aufs neue einen Beschluß über die Nothwendigkeit, sämtliche Armeen bis zum gänzlichen Abschluß des Friedens vollständig zu erhalten, gefaßt. In gleicher Zeit hat der Seeminister an seine sämtlichen Untergebenen eine Proklamation erlassen, worinn er ihnen ankündigt, daß die Sorgfalt der Regierung, so wie die Hoffnungen der ganzen Nation nun vorzüglich auf die Marine gerichtet seyen, und die kräftigsten Mittel werden angewandt werden, um diesen wichtigsten Theil der öffentlichen Macht in eine furchtbare Verfassung zu setzen. — Die Post von Lyon, die schon so oft angehalten und be-

raucht worden ist, hat kürzlich abermals dieses Schicksal gehabt. Man hat ihr etwas Geld und ein Packet, unter der Adresse, an das Direktorium, genommen.

Strasburg, vom 21. Nov. Gekern ist General Berthier von hier nach Kasstatt abgereist. — General Pactod hat provisorisch das Kommando der fünften Militair-Division, das bisher General Moulins führte, erhalten. — Seit einigen Tagen haben sich mehrere Halbbrigaden vom rechten aufs linke Rheinufer begeben. Es heißt, die Frankeng Legion werde nächstens über diesen Fluß setzen, um andere Truppen abzulösen.

Großbritannien.

London, vom 5. Nov. Den 2ten dieses Nachmittags begab sich der König in gewöhnlichem Staat nach dem Oberhause und eröffnete das Parlament durch eine Rede vom Thron, darinn seine Maj. anzeigten, wie sehr ihre Bemühungen zum Frieden ohne Erfolg gewesen und es die Nothwendigkeit erfordere, in der Verteidigung alles dessen, so lange zu beharren, bis der Feind friedlichere Gesinnungen annehmen werde. Die Seemacht sey durch die entscheidende Siege gekrönt worden und keine Heldenthat könnte von wichtigeren Folgen seyn, als der neue große Sieg Ihres Admirals Duncan ic. Nachdem der König seine Rede geendigt hatte, trug Herr Bootle auf eine Dankadresse an, der sich aber Herr Edwards entgegen setzte und äußerte, der König hätte lieber den Frieden ankündigen mögen, indem der Krieg schon der Nation in 4 Jahren bereits 200 Millionen und 200,000 Menschen gekostet habe. — Der Sieg des Admirals Duncan ist allerdings glorreich und er wird die Welt überzeugen, daß unsre Seeleute wahre Eichenherzen haben und sie ebenfalls im Stand sind, die Britische Flotte triumvirierend über die Erde zu führen. Allein, wenn ich die Königl. Rede bedenke, so bedaure ich, daß sie nicht ein Wort von Anerkennung enthält, daß sie auch keine ausdrückliche Opposition unserer Regierung anzeigt, die Unruhen in Irland bezulegen, welches jetzt größtentheils der Militär-Erektion unterworfen ist. Der Glanz eines Siegs ist oft von kurzer Dauer. Wer kann den Hofbericht über den Sieg des Lord Duncans ohne Schauern lesen? Jedes Schiff ist zu einer Schlachtbant und die Sieges Hofzeitung zu einer langen Todesliste geworden. Die Versuche unserer Minister, zu unterhandeln, scheinen mir von weniger Aufrichtigkeit begleitet gewesen zu seyn. Die Eroberungen, die wir auswärts, besonders in Westindien gemacht haben, sind von keinem Werth, da wir sie doch zurückgeben müssen. In Westindien hat sich die Hand der Allmacht gegen uns erhoben; unsre Kasernen daselbst sind durch die Pestilenz, durch das gelbe Fieber zu Leichenhäusern geworden. Eroberungen von Inseln, die den Franzosen gehören,

werden und eben so wenig Neben-, als Eroberungen, die wir in dem Mond machen wollten. Die Bürden des Englischen Volks werden indessen durch die Fortsetzung des Kriegs immer mehr gehäuft und der Genius des Unglücks scheint jetzt seine Schwingen über unser Land zu verbreiten. — Man hat wieder viele neue Batais ernannt, worunter aber mehrere Lentie sind, die sich durch keine Dienste um das Vaterland ausgezeichnet und auch keine sonderliche Fähigkeiten haben. Mehrere Vaterlands-Freunde und Mitglieder der Opposition haben sich zurückgezogen, unter andern Herr Fox, dessen früher Rath das Elend abgewendet haben würde, über welches wir jetzt trauern. Ich fürchte, daß er sich zurückgezogen hat, um in der Einsamkeit die Erfüllung seiner Vorhersagungen zu erwarten und es scheint nichts übrig zu bleiben, als seinem Beispiel zu folgen. — Die Rede des Herrn Edwards brachte den Herrn Wilberforce in Wärme. „Man weiß nicht, sagte er, ob nicht Herr Fox ebener Tagen wieder im Parlament austritt. Allerdings erwarte ich nicht viel Gutes von seinen Rathschlägen. Freylich befindet sich unser Vaterland in einem kritischen Zustand. Aber eben dies muß um so mehr ein Grund seyn, die Anstrengungen zu verdoppeln, um das Wohl des Ganzen und das Schicksal eines jeden patriotischen Briten zu sichern. Mögen andre Mitglieder des Unterhauses, fuhr Wilberforce fort, thun, was sie wollen, ich bleibe auf meinem Posten. Ich werde ein sinkendes Schiff nicht den Wellen preis geben lassen, sondern auf demselben bleiben, so lange noch einige Balken zusammen hängen.“ — Herr Nichols sprach ebenfalls gegen das Ministerium. — „Was hilft uns, sagte er, Ceylon und das Vorgebürg der guten Hoffnung und vielleicht noch ein paar andere Colonien, wenn das Volk unter seinen Lasten erliegen und endlich geröthigt seyn soll, für eigens Feuer und Heerd zu kämpfen? Mögen auch unsere Flotten noch so viele Siege erringen, das Land wird doch ruinirt. Ich rathe daher den Ministern, daß, wenn sie keinen Frieden schließen wollen, sie Se. Majestät rathen mögen, andere Minister zu wählen, damit wir Frieden bekommen.“ — Indessen setzen sich wieder andere dargegen, daß sich Großbritannien jetzt in den blühendsten Umständen befinde und alles Widerredens ungeachtet ward die Dankadresse an den König am Ende einmützig bewilligt.

Italien.

Rom, vom 4 Nov. Der hier residirende französische Gesandte Bürger Buonaparte, ein Bruder des Obergenerals hat Sr. Päpstl. Heiligkeit den zwischen Frankreich und dem Hause Oesterreich geschlossenen Frieden officiell angezeigt. Er steht mit der Päpstl. Regierung auf einem freundschaftlichen Fuß und was

man von neuen Forderungen der französischen Republik an den Kirchenstaat aussprengte, war Erdrückung.

Venedig vom 11 Nov. Man haben wir die zuverlässige Gewißheit, daß unsere Stadt und der größte Theil vom festen Land durch den Frieden an den Kaiser gekommen. Die Freude darüber ist allgemein und groß. — Vorgestern ließ der französische General Serrurier, der hier kommandirt, befehlen, daß alle Fremde, die kein Geschäft oder Beruf in Venedig hätten, innerhalb 24 Stunden die Stadt verlassen sollten. Nach sind die französischen Wachen überall verstärkt und die venetianische Nationalgarde unter ihre besondere Aufsicht gesetzt worden. So sehen wir ruhig der Ratifikation des Friedens und der Ankunft der österreichischen Truppen entgegen, die von den guten Venetianern die gefälligste herzlichste Aufnahme zu erwarten haben.

Mailand, vom 14 Nov. Am Sonnabend d. 11. dieses ernannte Gen. Buonaparte die 240 Deputirten zu den beyden Rätthen der nunmehrigen Gesetzgebung. Sie sollen den 21. Nov. eingesetzt werden, ihr Amt antreten, zuvor aber Mann für Mann folgenden Eyd schwören: „Ich N. N. schwöre unverbrüchlichen Gehorsam der Konstitution und ewigen Haß dem Königthum, den Aristokraten und Oligarchen und versichere mich, niemals ein ausländisches Joch zu dulden und aus allen meinen Kräften zur Erhaltung und Wohlfahrt der Republik beizutragen.“ — In einer Kundmachung vom 12. Nov. an das Cisalpinische Volk sichert Gen. Buonaparte demselben aufs Neue die Freyheit zu, ertheilt ihm weise Rätze und versichert ihm den Schutz der französischen Nation gegen feindliche Angriffe. Zugleich meldet er, daß er bald abreisen und nur auf Befehl der franz. Regierung, oder im Fall, wenn die Cisalpinische Republik in Gefahr wäre, zurückkommen werde.

Vermischte Nachrichten.

Unweit Herrmannstadt in Siebenbürgen ist vor kurzem ein beträchtlicher Schatz gefunden worden, der wirklich nach Wien gebracht wird. Ein Hirtenknabe suchte Schutz gegen Wind und Wetter. Er fand bey einem Felsen einen guten Ort dazu, den er sich durch Wegschaffung des Erdreichs noch bequemer zu machen suchte. Im Graben stieß er auf etwas Hartes und fand bey mehrerer Untersuchung, daß es ein Kasten war. Er zeigte diese Entdeckung seinem Herrn und dieser sofort dieselbe der Obrigkeit an. Man öffnete alsdann den Kasten und fand darinn 1.) eine goldne massiv gearbeitete Kette, anderthalb Klafter lang, an deren Ende ein Stein befestigt war, der zwar schwarz, aber doch durchsichtig befunden wurde; 2.) ein kleines Kästchen, worinn sich im Kleinen alle Geräthschaften befanden, die man bey dem Bergbau

braucht und 3.) eine Kiste mit verschiedenen alten Münzen, die sämlich von Gold waren, an Gewicht 105 Pfund. Dieser ganze Fund wird nun in 3 Theile getheilt, davon den einen der Entdecker, den andern der Eigentümer des Grundes, wo er gefunden worden ist und den dritten die Landesobrigkeit erhält. Nach einer vorläufigen Berechnung werden auf jeden Theil 38,000 Gulden kommen.

Dem Vernehmen nach, geht von Seiten Hessen-Cassel der Staatsminister, Febr. von Waiß, als Gesandter zum Friedenscongrès nach Rastatt.

U n t e r r i c h t u n g.

Carlsruhe. Die hiesigen Hoffschreiner Johann Gräßle und Höfle, werden während dem Congrès in Rastatt in dänischem Hochfürstl. Schloß, rechter Hand des Hauptportals, vornen heraus ein in ihrer Fabrik selbst verfertigtes großes Sortiment Meubles von Mahagohni Holz, reich und meistens mit im Feuer vergoldeten Bronze versehen, aufstellen. Auch kann man in ihrem Hauptmagazin in Carlsruh beständig alle mögliche Sorten von Meubles, nebst Sesseln vorrätzig finden. Sie empfehlen sich damit einer hohen Gesandtschaft, wie auch allen hierher kommenden Fremden bestens. Auch werden von ihnen alle zur Meublierung gehörige Sachen als Pendulen, Urnen, Vasen, Figuren, Malereien, Kupferstiche etc. zum Verkauf in Commission genommen, welches aber in keiner ganz geringen Qualität oder Sorte bestehen darf und worüber man die Aufträge in Zeiten erwartet. Auch kann man bey ihnen von dem berühmten ehemals in London etablirt gewesenen, nunmehr hiesigen Hofinstrumentenmacher Herrn Mezler alle Sorten der besten blasenden Instrumenten in Commission haben.

Carlsruhe. Bey den Weinhändlern Schmidt, Tulla & Comp. im Hellmännischen Haus in Rastatt, sind alle Sorten Oberländer, Marggräfer, fremde Weine, und Liqueurs, besser Qualität, und billigsten Preisen, en Gros & en Detail zu haben.

Rastatt. Einem Hochverehrenden Publikum wird hienit öffentlich bekannt gemacht, daß außer dem schon bestehenden wöchentlich Donnerstags einmal nach Strasburg und zurück abgehenden Postwagen, ein zweiter dahin errichtet wird, der alle Montag von dem nächsten nemlich den 27ten h. anfangend, früh dahin abgehen und Dienstag darauf Nachts zurückkommen wird. Sollte sich aber in der Folge zeigen, daß ein dritter Wagen dahin nöthig seyn sollte, so wird man nicht ermangeln, einem hochverehrenden Publikum hievon Nachricht zu erteilen. Rastatt den 22ten November 1797.

Kaiserl. Reichs Postamt,

Rastatt. Die Johann Michael Jürgersche Erben in Gaggenau sind gesonnen künftigen Montag über 8 Tage den 27ten dieses ihre in der langen Straße in Rastatt liegende Behausung öffentlich an den Meistbietenden abzugeben.

Cannstadt. Nachdem von dem K. K. Obristleutnant Baron von Wimmerischen Armee, Fuhrwesen in jedem der nachstehenden Orte, und zwar in Cannstadt den 29ten Nov.; in Göppingen den 2ten Dec.; in Heildronn den 6ten Eiusdem; in Wfrohheim den 10ten ditto und in Schwäbisch Gemünd den 13ten dicti mensis eine Anzahl ganz brauchbarer Zugpferde, Wägen, Geschir, dann Stall- und Wagen-Requisiten öffentlich versteigert und an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Als wird solches hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht, damit sich Kaufliebhabere an den obbenannten Tagen in den angezeigten Orten jederzeit früh 9 Uhr einfinden, und der Versteigerung beywohnen mögen. Sign. Cannstadt d. 20. Nov. 1797.

(L. S.) K. K. Obristleutnant Baron v. Wimmerische Fuhrwesensdirection.

In Maclots Hofbuchhandlung sind folgende zum Weyhnachts-Geschenk für Kinder dienende Schriften zu haben.

A B C. Buch. Weißens mit illum. Kupfern, 48. mit schwarzen Kupfer 30 kr.

A B C. und Buchstabier. Spiel, naturhistor. nebst Anweisung zum Lesen, Schreiben und Rechnen, mit illum. Kupfern. 8. 97. 1 fl. 12 kr.

Beschäftigungen (angenehme und lehrreiche) für Kinder. 4 Theile. 8. Wien 5 fl. 24 kr.

Aesops Fabeln, mit Anwendungen und Lehren für die Jugend, von Ernesti, mit Kupfern, 9. 8. Nürrenberg 2 fl.

Bilderbuch (neues) für Kinder, enthaltende Gegenstände aus dem Reich der Natur der Wissenschaften, der Künste und Handwerke in 4 Sprachen, 2 Stücke 4. 97. mit illum. Kupfern 2 fl. 40 kr. mit schwarzen Kupfern 2 fl.

Bildergalerie (neue) für junge Söhne und Töchter zur angenehmen und nützlichen Selbstbeschäftigung aus dem Reich der Natur, Kunst, Sitten und des gemeinen Lebens, 4 Theile mit illum. Kupfern, 9. 8. Berlin 97. 30 fl.

Campe. Columbus, oder die Entdeckung von Westindien, 3 Theile. 8. 1 fl. 30 kr.

— Klugheits- Lehren für Jünglinge. 8. Frankfurt. 97. 24 kr.

— Väterlicher Rath für meine Tochter. 8. Frankfurt. 48 kr.